

Prof. Dr. Gernot Grabher
Stadt- und Regionalökonomie

HafenCity Universität Hamburg
Überseeallee 16
20457 Hamburg

gernot.grabher@hcu-hamburg.de
www.hcu-hamburg.de/urban-economics

Themenvorschläge für Bachelor- und Masterarbeiten

Die hier genannten Felder und Themen verstehen sich als Beispiele. Sie zeigen mögliche Denk- und Arbeitsrichtungen auf; selbstverständlich können die Themenvorschläge angepasst werden. Eigene Vorhaben sind grundsätzlich immer willkommen.

Innovation und Kreativität

- Treibhäuser der Innovation: Gründerzentren für innovative Unternehmen
Ansprechpartner: Gernot Grabher
- Start-Up City Berlin: Die neue Internet-Ökonomie der Hauptstadt
Ansprechpartner: Gernot Grabher
- Die anderen kreativen Milieus: Airbus, Unilever und Beiersdorf - Innovation in Großunternehmen und ihre stadtentwicklungspolitischen Impulse
Ansprechpartner: Gernot Grabher
- Co-Working-Spaces und neue urbane Arbeitswelten
Ansprechpartner: Joachim Thiel
- Die Bedeutung von Ausbildungseinrichtungen für die Entwicklung der lokalen Kreativ- und Kulturwirtschaft
Ansprechpartner: Joachim Thiel

Lokale Ökonomien

- Lokale Cluster: Die Mode-, Design- (oder) Werbewirtschaft
Ansprechpartner: Gernot Grabher
- Die Entwicklung des lokalen Handwerks zwischen Bauboom und Arbeitskräftemangel
Ansprechpartner: Joachim Thiel
- Community Knowledge Centers - Bildungseinrichtungen als Kristallisationskerne der Quartiersentwicklung
Ansprechpartner: Joachim Thiel
- Wochen- und Flohmärkte: Die Renaissance eines alten Stadtbausteins?
Ansprechpartner: Joachim Thiel

Weltwirtschaftliche Verflechtungen und Stadtentwicklung

- Hafenstädte ohne Hafen: Die Rolle von Hafenstädten in der internationalen Dienstleistungsökonomie
Ansprechpartner: Gernot Grabher
- Hamburg als internationaler Brückenkopf: Bedeutung und Motive chinesischer Unternehmen in Hamburg
Ansprechpartner: Gernot Grabher
- Spuren der Globalisierung: Veränderung globaler Handelsbeziehungen und ihre Herausforderungen für die Stadt- und Standortpolitik
Ansprechpartner: Gernot Grabher

Neue Formen des Tourismus

- Weihnachtsmärkte: Inszenierte Tradition als neue touristische Attraktionen
Ansprechpartner: Gernot Grabher
- Hafengeburtstag, Cruise-Days, QM2: Das touristische Potenzial hafenbezogener Events
Ansprechpartner: Gernot Grabher
- Die neuen Erlebnisökonomien: Autowelten und Auslieferungszentren als stadttouristische Attraktionen
Ansprechpartner: Gernot Grabher
- Zwischen Tradition und Alko-Tourismus: Zum Phänomen der Junggesellen-Abschiede
Ansprechpartner: Gernot Grabher

Stadtentwicklung und Stadtpolitik

- Voneinander lernen? Die Transnationalisierung von Stadtpolitik
Ansprechpartner: Joachim Thiel
- Große Ereignisse in kleinen Städten: (Zum Beispiel) Die Landesgartenschau 2016 in Eutin
Ansprechpartner: Joachim Thiel
- HafenCity-Transfer: Wie das Lernen von der HafenCity andere Projekte (in Hamburg oder anderswo) beeinflusst
Ansprechpartner: Joachim Thiel
- HafenCity-Direkttransfer: das Geschäftsmodell für den Kleinen Grasbrook
Ansprechpartner: Joachim Thiel
- Oberbillwerder: Die HafenCity auf der grünen Wiese?
Ansprechpartner: Joachim Thiel
- Gründerviertel Lübeck: Organisation eines städtebaulichen (Groß)projektes in einer historischen Innenstadt
Ansprechpartner: Joachim Thiel
- Vergrößerung des Angebots vs. Erhöhung der Baukosten: Die inneren Widersprüche des Hamburger Wohnungsbauprogramms
Ansprechpartner: Joachim Thiel

- Hamburg: Alternativen zum Wachstum?
Ansprechpartner: Joachim Thiel
- Bad Practice: Schlechte Vorbilder als Lernanlässe bei der Planung und Organisation von Großereignissen und Großprojekten
Ansprechpartner: Joachim Thiel
- Too big to fail? Die Zukunft von baulichen Großprojekten aus den 1970er-Jahren
Ansprechpartner: Joachim Thiel
- Neue Formen der BewohnerInnen-Beteiligung und der Mobilisierung von Laienwissen in aktuellen stadtentwicklungspolitischen Konflikten
Ansprechpartner: Gernot Grabher
- Temporäre Städte: Messen und Großveranstaltungen als Stadtentwicklungsimpulse
Ansprechpartner: Gernot Grabher

Smart Cities

- Kognitive Distanzen zwischen Planern und IT-Spezialisten als Problem und Ressource der Smart City
Ansprechpartner: Joachim Thiel
- Goldene Zügel: Wie EU-Förderpolitik städtische Smart-City Strategien lenkt
Ansprechpartner: Joachim Thiel
- Smart Cities als Outsourcing von Komplexität: Wie Städte freiwillig Stadtentwicklung an Großunternehmen auslagern
Ansprechpartner: Gernot Grabher
- Kooperation oder Konkurrenz? Smart City-Strategien im internationalen Vergleich
Ansprechpartner: Gernot Grabher

Sharing Economy

- Airbnb: Motive von Anbietern und Nachfragern und Konsequenzen für Stadtteilökonomien
Ansprechpartner: Gernot Grabher
- Car-Sharing: Betreibermodelle und Konsequenzen für das städtische Verkehrssystem
Ansprechpartner: Gernot Grabher
- Ressourcen oder Geld sparen? Die Organisation und Praxis von Food-Sharing
Ansprechpartner: Gernot Grabher
- Sharing Economy: Implikationen für den Wohnungsbau?
Ansprechpartner: Gernot Grabher
- Urban Commons: Bibliotheken, Parks und öffentliche Räume als traditionelle Formen der Sharing Economy
Ansprechpartner: Gernot Grabher

Abschlussarbeiten am Arbeitsgebiet Stadt- und Regionalökonomie

Die Bachelor- beziehungsweise Masterthesis bildet den Abschluss Ihres Studiums. Sie sollen zeigen, dass Sie in der Lage sind, innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums eine stadtplanerische Fragestellung selbstständig entsprechend der Kriterien wissenschaftlichen Arbeitens zu beantworten. Am Arbeitsgebiet Stadt- und Regionalökonomie liegt das Hauptaugenmerk in der Regel auf der Analyse. Insbesondere in der Bachelorarbeit sind dabei weniger Komplexität oder Originalität Ihrer Fragestellung entscheidend; zentrale Bewertungskriterien sind eine konsistente Argumentation, die sorgfältige Anwendung von sozialwissenschaftlichen Methoden sowie die schlüssige und reflektierte Interpretation Ihrer Ergebnisse.

Zum Thema / Fragestellung

Prinzipiell steht Ihnen die Themenwahl frei; Sie können sich gerne mit eigenen Ideen an uns wenden. Empfehlenswert ist es allerdings, sich dabei an den Schwerpunkten unserer Forschung und Lehre zu orientieren. Zu diesen bieten wir regelmäßig aktualisierte Themenvorschläge an (siehe Seite 4). Generell sollten Sie Ihr Thema nicht zu breit wählen. Gleichzeitig sollte Ihre Fragestellung nicht rein deskriptiv sein. Analysieren heißt bezugnehmend auf Theorie Zusammenhänge erklären, Kausalitäten aufdecken und Entwicklungen verstehen. Häufig bietet es sich an, Ihre untersuchungsleitende Frage in mehrere Unterfragen aufteilen. Achten Sie in diesem Fall darauf, dass sich die Unterfragen logisch ergänzen und gemeinsam zur Beantwortung der Hauptfrage beitragen.

Zum Exposé

Bevor Sie das Thema Ihrer Abschlussarbeit anmelden können, ist es notwendig, ein Exposé zu erfassen. Dies ist kein Selbstzweck, sondern dient wesentlich der Zuspitzung Ihres Themas. Nur anhand eines guten und detaillierten Exposés lässt sich beurteilen, ob Sie Ihr Vorhaben realistischer Weise in der vorgesehenen Zeit umsetzen können. Entsprechend empfiehlt es sich, möglichst früh mit der schriftlichen Ausformulierung Ihrer Idee zu beginnen - auch um eine Basis für eine informierte Diskussion mit den potentiellen Betreuern zu finden. Zögern Sie nicht, uns bereits rudimentäre Versionen eines Exposés zu schicken. Und planen Sie für die Erstellung des Exposés ausreichend Zeit und mehrere Runden ein. Der hier investierte Aufwand reduziert die Wahrscheinlichkeit von Rückschlägen während der eigentlichen Bearbeitungszeit.

Inhaltlich sollte Ihr Exposé mehrere Abschnitte umfassen: 1) Machen Sie zunächst klar, welches Phänomen oder Problem Sie untersuchen wollen und warum dieses wichtig ist. Wichtigkeit kann dabei vielerlei bedeuten. Ihr Untersuchungsgegenstand kann sich durch große öffentliche Aufmerksamkeit oder durch Neuheit genauso auszeichnen wie dadurch, dass er bisher nicht beachtet wurde. 2) Auf jeden Fall sollten Sie in Ihrem Exposé darlegen, inwiefern Ihr Untersuchungsgegenstand für die Stadtplanung bzw. die verwandten Wissenschaftsdisziplinen relevant ist. Das heißt: skizzieren Sie den theoretischen Rahmen und den bisherigen Forschungsstand zu Ihrem Thema. 3) Leiten Sie aus Ihrem Erkenntnisinteresse und dem Forschungsstand Ihre Fragestellung ab und formulieren Sie diese klar und eindeutig. Stellen Sie hypothesenartige Vermutungen auf, welche Antworten Sie auf Ihre Fragestellung erwarten. 4) Der methodische Abschnitt Ihres Exposés ist von zentraler Bedeutung. Legen Sie detailliert und unter Verwendung einschlägiger Literatur dar, wie Sie Ihre Fragestellung beantwortet werden. Wenn Sie beispielsweise planen, Experten-Interviews zu führen, sollten Sie nicht nur angeben, mit wem Sie sprechen wollen, sondern auch über welche Kanäle Sie Ihre Gesprächspartner gewinnen, in welcher Form Sie Ihre Interviews führen und wie Sie die gewonnenen Daten aufbereiten und auswerten. 5) Fügen Sie Ihrem Exposé ein alphabetisch sortiertes Literatur- bzw. Quellenverzeichnis an. Achten Sie dabei auf einen einheitlichen Stil (siehe unten) und Vollständigkeit. 6) Fügen Sie Ihrem Exposé einen Deckblatt (siehe Seite 7), einen Zeitplan und eine erste Gliederung der schriftlichen Ausfertigung Ihrer Arbeit bei.

Zur schriftlichen Ausfertigung Ihrer Arbeit

Struktur und Argumentationsführung Ihrer Arbeit hängen von Ihrer Fragestellung ab. Entsprechend schwer ist es, hier allgemeine Hinweise zu geben. Ein paar grundlegende Punkte sollten Sie jedoch beachten - und gängige Fehler vermeiden.

Die **Einleitung** greift wesentliche Punkte Ihres Exposés auf. Hier soll zunächst die Relevanz Ihres Themas aufgezeigt werden. Legen Sie dabei dar, welche für die stadtplanerischen bzw. stadtökonomischen Fachdebatten zu Ihrem Thema existieren oder von einer Auseinandersetzung mit dem von Ihnen untersuchten Phänomen profitieren könnten. Vermeiden Sie einen zu breiten Einstieg in Ihr Thema: Nicht jede Arbeit muss auf die Globalisierung oder den demographischen Wandel Bezug nehmen. Stellen Sie in der Einleitung explizit Ihre Fragestellung und Ihr weiteres Vorgehen vor.

Der **Theorie-Teil** Ihrer Arbeit dient dazu, Hintergrundwissen zum Verständnis und zur Bearbeitung Ihrer Untersuchungsfrage zu präsentieren. Hier sollten Sie grundlegende Begriffe klären und den Forschungsstand zu Ihrem Thema zusammenfassen. Ein guter Theorie-Teil geht dabei deutlich über das Aneinanderreihen von Definition hinaus.

Versäumen Sie nicht, die von Ihnen verwendeten **Methoden** in einem eigenen Abschnitt Ihrer Arbeit darzulegen. Hier ist einerseits Gründlichkeit gefragt. Dem Leser muss nachvollziehen können, wie Sie genau vorgegangen sind, um Ihre Daten beziehungsweise Informationen zu gewinnen, und wie Sie diese ausgewertet haben. Transparenz ist ein entscheidendes Kriterium wissenschaftlichen Arbeitens. Andererseits sollte Ihr Methoden-Abschnitt reflektiert sein. Das heißt, dass Sie Probleme Ihrer Untersuchung und mögliche Verzerrungen von sich aus thematisieren sollten. Und das heißt auch, dass Sie einschlägige Literatur zu den von Ihnen eingesetzten Methoden konsultieren sollten.

Versuchen Sie generell in Ihrer **Argumentationsführung** Redundanzen zu vermeiden. Häufige Querverweise und Formulierungen wie „wie bereits oben erwähnt“ sind klare Hinweise, dass Ihnen das nur bedingt gelungen ist. Prinzipiell sollte ein Absatz Ihrer Arbeit eine Sinneinheit bilden und auf logische Weise mit dem vorhergehenden verknüpft sein. Machen Sie sich klar, was die Aussage Ihre einzelnen Abschnitte und Kapitel ist - und wie diese ineinandergreifen. Häufig gewinnt eine Argumentation an Stringenz, wenn man sein eigenes Vorgehen explizit macht.

Wissenschaftliches Arbeiten wird gelegentlich mit der Frage nach der richtigen **Zitierweise** gleichgesetzt. Die wichtigste Regel ist hier Konsistenz; egal wie Sie vorgehen, verwenden Sie einen einheitlichen Stil. Und orientieren Sie sich an einschlägigen Vorbildern, etwa an den „Hinweisen zum Anfertigen von wissenschaftlichen Hausarbeiten“ der Q-Studies (siehe HCU-Website) oder an Richtlinien von einschlägigen Fachzeitschriften¹. Wir empfehlen, im Text nach dem Harvard-System zu zitieren. Sie können aber auch Fußnoten verwenden. Achten Sie darauf, einfache und gängige Fehler zu unterlassen. So sollten Sie etwa bei Internet-Quellen nicht die URL-Adresse, sondern Autor oder Herausgeber des von Ihnen zitierten Textes angeben. Ihr Fundort im Internet gehört in das **Literaturverzeichnis**. Bei der Erstellung eines solchen sollten Sie auf eine alphabetische Sortierung achten.

Zur mündlichen Prüfung

Teil Ihrer Abschlussarbeit ist eine mündliche Prüfung. Hier haben Sie Gelegenheit, Ihre Arbeiten zusammengefasst vorzustellen und offene Fragen zu klären. Unterschätzen Sie die Bedeutung der mündlichen Prüfung also nicht und bereiten Sie sich gründlich vor. Die mündliche Prüfung dauert 30 Minuten und besteht aus zwei Teilen. Zunächst sollten Sie innerhalb von 10 bis 15 Minuten die Kernergebnisse Ihrer Arbeit präsentieren. Hierbei empfiehlt es sich auf zentrale und kontraintuitive Befunde einzugehen: was soll sich der Leser Ihrer Thesis letztendlich merken? Welche Ergebnisse waren nicht zu erwarten? Vermeiden Sie eine Nacherzählung Ihres Arbeitsprozesses und eine komplette Rekapitulation Ihrer Arbeit. Ob Sie für Ihre Präsentation PowerPoint-Folien erstellen, bleibt Ihnen überlassen. Geben Sie rechtzeitig Bescheid, wenn Sie technische Hilfsmittel (Beamer, Adapter) benötigen. Im zweiten Teil der Prüfung stellen wir Ihnen Fragen zu Ihrer Abschlussarbeit.

¹ Z.B. Economic Geography (<http://www.clarku.edu/econgeography/guidelines.cfm>) oder Urban Studies (<http://www.uk.sagepub.com/repository/binaries/pdf/usj-msg.pdf>).

Arbeitsgebiet Stadt- und Regionalökonomie | Prof. Dr.
Gernot Grabher

Exposé für eine Abschlussarbeit im
Arbeitsgebiet Stadt- und Regionalökonomie

Titel der Arbeit – Titel der Arbeit

vorgelegt von:

Name:

Matr.-Nr.:

Studiengang:

Email-Adresse:

Erstbetreuer:

Zweitbetreuer:

Geplante Abgabe: